

Zum 1. August

Autor(en): **Nüesch, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1902)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-575100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 1. August.

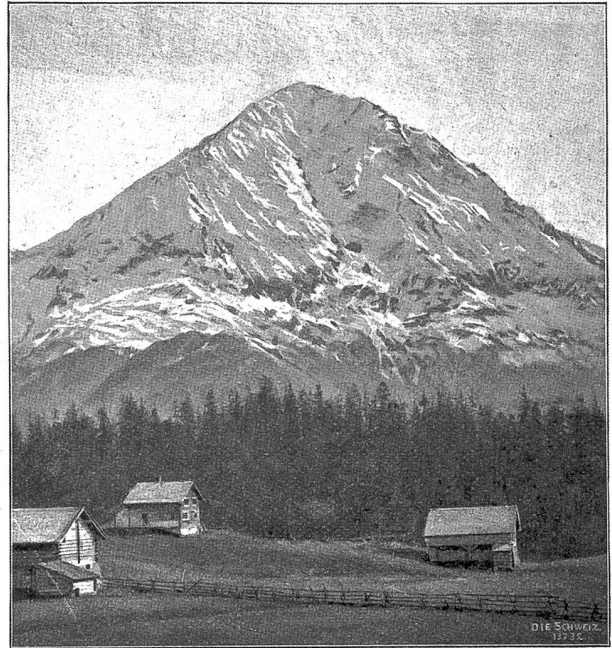
Das flammt und glänzt durch alle Schweizergauen!
 Von Turm zu Turm in freud'gem Wiederhall
 Erklingt des einen Jubels Glockenschall:
 Wie lieben, Land, wir dich und deine Auen!

Den Dom der Freiheit noch wir Enkel schauen,
 Den schützten jene Ahnen vor dem Fall,
 Die Gott vertraut und ihrem Alpenwall.
 Auf! Laßt im Frieden ihn uns weiter bauen!

Und wenn dereinst ob Völkern Wetter grauen:
 Die treue Eintracht macht die Kleinen stark,
 Hält sicher Wacht an ihrer Landes Mark.

Wie Brüder wollen wir einander trauen:
 Die Selbstsucht und die feige Furcht zerschell';
 Dann nur lebt Geist von Winkelried und Tell!

Alex. Nüesch, Zollikon.



Bristenstock vom Arniberg aus (Phot. Karl Eichhorn).

Ein neues Touristenziel.

Mit drei photographischen Aufnahmen des Verfassers.

Auf der Nordseite des gewaltigen Mittelstücks der Alpenkette gibt es nicht gerade viel Ausflugsorte, die in unmittelbarer Nähe sowohl Bilder des gletscherstrogenden Hochgebirgs wie der seeligernenden Boralpenwelt bieten. Bei dem so regen Touristenverkehr im Vierwaldstätterseegebiet mögen daher manche recht seltsam berührt werden von der heutigen Mitteilung, daß die von der Natur so bevorzugten, leicht zugänglichen Aussichtspunkte nicht einmal alle bekannt sind, und doch ist dem wirklich so. Es gibt da einen vom Fremdenstrom noch ganz unberührten, einzig schönen Fleck Erde, wo weder Gasthäuser noch Hotels vorhanden sind, geschweige daß eine Straße oder gar eine Bahn dazu führt. Es weisen auch noch keine Reisehandbücher auf dieses außerordentlich schöne Ausflugsziel hin, obgleich es wert ist, weitesten Kreisen näher gebracht zu werden.

Vom Vierwaldstättersee aus erreichen Luftfahrende auf der Gotthardbahn in etwa einer Stunde das am Südwestfuß der Windgelle malerisch gelegene Amsteg. Jenseits der Neuf, deren mächtige Gletscherfluten hart am kleinen Gebirgsdorfe vorüberstreifen, erhebt sich fast senkrecht eine ungefähr 900 Meter hohe Bergstufe, auf der sich ein ziemlich breiter, welliger Weidstreifen, der Arniberg, auf nahezu eine Stunde ausdehnt. Auf dieser an einer Thalbiegung stark vorspringenden Weidstaffel gibt es nun einige Punkte, von wo das ganze Neufthal bis zum St. Gotthard und das hochromantische Südbecken des Vierwaldstättersees bis zur Rigi frei zu überblicken sind. Dem Schreiber dieser Zeilen ist kein zweiter Ort bekannt, der sozusagen mitten im firnglitzernden Hochgebirge liegt und doch dem unvergleichlichen Vierwaldstättersee nicht gänzlich entriekt ist.

Ein sicherer, nicht allzustrenger Weg führt von Amsteg über Ober-Intschel bald durch Wald, bald über Weide und bald an prächtigen Wasserfällen vorüber in etwa zwei Stunden ans

verlockende Ziel. Unterwegs gewinnen Ausflügler überraschende Einblicke ins Maderaner-, Felli- und Neufthal, und die gewaltigen, meistens auf über 3000 Meter aufstrebenden Hochgebirgsreefen, wie zum Beispiel Kleine und Große Windgelle, Düßi-, Oberalp-, Bristen- und Nienzenstock, die St. Gotthardgruppe, Salbitzschyn, Wichelhorn, Männli u. s. w. erheben sich zum Teil in unmittelbarer Nähe aus tiefeingeschnittenen Thälzügen.

Der Arniberg erhebt sich nur 1425 Meter über Meer und birgt eine Fülle von hübschen Vorwürfen für Maler und Amateure. Dazu kommen geradezu erschauernde Tiefblicke ins Neufthal, namentlich auf Amsteg, das in schwindliger Tiefe winzig klein zu Füßen liegt. Das Schönste aber, was diese erhabene Alpenstaffel bietet, ist der wundervolle Ausblick auf den nahen Vierwaldstättersee, dessen herrlicher Bergrahmen perspektivisch so hübsch verschobene und zahlreiche Kulissen zeigt, wie das malerischer kaum zu denken ist. Des Vordergrundes dorfbestreutes Grün üppigfetter Wiesen wird vom blauschimmernden Strom der Neuf zierlich durchschlängelt. Wahrlich, das imposante Kolossalgemälde wäre würdig, von Künstlerhand wiederzugeben zu werden.

Das fesselnde Rundbild der hehren Alpenwelt erweitert sich noch ungemein beim kaum anderthalbstündigen, leichten Aufstieg zum Sonnengrat, 2035 Meter über Meer, wo sich die Linie der Gotthardbahn von Brunnen bis nach Göschenen übersehen läßt.

Dank reger Gastfreundschaft der schlichten Bergbewohner kann der Arniberg zum Ausgangspunkt verschiedener, sehr lohnender Gebirgstouren gemacht werden. Höchst interessant ist beispielsweise der ungefähr zweistündige Absteher ins obere Leutschachthal, wo zwei kleine Alpseen mitten in grandiofer Hochgebirgszenerie verborgen liegen. Karl Eichhorn, Luzern.

